

und Lebens den Vorrang vor religionsphilosophischen Ideen. Sie wollen die Wirklichkeit darstellen und keinen Religionsentwurf liefern. Nur gelegentlich scheint stärker durch, dass jeder Forscher auch Kind seiner Zeit ist; so etwa, wenn die Behandlung der Hexenverfolgung ein relativ zu großes Gewicht bekommt.

In den einzelnen Hauptteilen bemerkt man jeweils ein vorrangiges Deutungsmuster. Für die Zeit zwischen 1000 und 1580 rückt so etwa die Frömmigkeitsgeschichte in den Vordergrund. Das erscheint als eine gute Wahl und begründet auch eine Unterscheidung von einer rein kirchengeschichtlichen Darstellung. Am Ende des dritten Teils und dann weiter im vierten Teil deuten die Autoren die Aufspaltung der reformierten Kirchen ab 1834 konsequent als eine Erscheinung der Emanzipation des Bürgertums. Der mündige Bürger beteiligt sich nicht nur an der Gesellschaft im Allgemeinen, sondern auch speziell in Fragen der Religion stärker, was nicht in erster Linie zu einer Pluralisierung der Auffassungen führt – die hat es früher auch gegeben haben –, sondern zu einer Organisation von zahlreichen Gruppen unter der jeweiligen religiösen Auffassung. Eine konservative Kirchengeschichte würde die gleiche Entwicklung vielleicht stärker als Auflösungserscheinung des rechten Glaubens durch Aufklärung und Liberalismus sehen.

Die Autoren beweisen eine sehr gute Detailkenntnis und machen gerade im Blick auf die Moderne auf viele Einflüsse aufmerksam, die man leicht übersehen könnte. Ihre Deutung der Entwicklung als eine Ambivalenz zwischen „standesbewussten“, „vielfarbigen“ Bürgertum und dem Einfluss starker Persönlichkeiten erscheint durchaus treffend. Dass sich die *Niederländische Religionsgeschichte* bei der Darstellung der modernen religiösen Vielfalt mit Deutungen sehr zurückhält, ist einerseits sympathisch, andererseits hätte man sich etwas mehr Deutungsmuster wenigstens als Angebot zum Verständnis gewünscht. Die Beschreibung auch zahlreicher evangelikaler Kirchen und Initiativen zeigt weitgehend gerechte Kenntnisnahme. Leider führt hier die abwechselnde Benutzung von „evangelikal“ und „evangelisch“ teilweise zu Unklarheit.

Überhaupt sind Übersetzungsfehler im Buch keine Ausnahme. Um nur ein paar Beispiele zu nennen: S. 184 „Evangelismus“ soll „Protestantismus“ heißen; S. 346 Tabelle 29 „Nicht-christliche Vereinigungen“ meint „Nicht-kirchliche Vereinigungen“; S. 404 muss es statt „Entkirchlichung“ besser „Säkularisierung“ heißen. Durch die Nähe der Sprachen Niederländisch und Deutsch kommt es nicht nur wiederholt zu „Niederlandismen“, sondern auch zu verwirrenden Übersetzungen (*zullen* heißt nicht nur „sollen“, sondern auch „werden“ S. 101; *ontkennen* bedeutet nicht „verkennen“, sondern „abstreiten, leugnen“ S. 304; *betrekkelijk* muss auf Deutsch „verhältnismäßig“ heißen und nicht „beträchtig“ S. 313; *het betrekken* ist nicht „die Betroffenheit“, sondern „der Bezug“ S. 403). Manchmal wirkt die Kommasetzung eher zufällig und ab Seite

400 kommt es zu einer sehr störenden Häufung von Druckfehlern. Aber das sind Äußerlichkeiten.

Hilfreich und vielseitig ist die Ausstattung des Bandes. Da sind 40 Tabellen und Grafiken, die viele Information übersichtlich darstellen. Hier findet man fast alle älteren Kirchengeschichtswerke der Niederlande ebenso wie die Niederländischen Glaubensbekenntnisse der Mennoniten, Liederbücher des 19. und 20. Jahrhunderts oder Koranübersetzungen. Aber es wird auch versucht, das unübersichtliche Zueinander der zahlreichen protestantischen Kirchen und Kirchenbünde darzustellen. Diese Grafik hätte allerdings besser gestaltet sein dürfen (die bei Wikipedia zugängliche ist deutlich übersichtlicher). Weiterhin wird jedem der vier Teile eine hilfreiche Zeitleiste vorangestellt mit wichtigen Jahreszahlen und Ereignissen.

Es lohnt sich also die *Niederländische Religionsgeschichte* zur Hand zu nehmen, wenn man einen Einblick und Überblick über die religiöse Entwicklung der Niederlande bekommen will. Um allerdings die gegebene Materialfülle zu bewältigen, mussten die Autoren sich durchweg tiefergehender Betrachtungen enthalten.

Thomas Jeising
Homburg/Efze

*On the Way to the Living God: A Cathartic
Reading of Herman Bavinck and an
Invitation to Overcome the Plausibility Crisis of
Christianity*

Willem J. de Wit

Amsterdam: VU University Press, 2011; x + 216 pp,
pb, ISBN 978 90 8659 586 0 Available in pdf format
via <http://willemjdewit.com/english>

RÉSUMÉ

Cette thèse de doctorat comporte deux parties principales, dont la première propose une lecture « cathartique » de l'œuvre de Herman Bavinck. Ce théologien est présenté comme ayant vécu, vers la fin de sa carrière, une crise mettant en question la plausibilité de la foi chrétienne. La seconde partie est une invitation à dépasser cette crise. L'auteur propose une vision du monde binoculaire combinant des perspectives naturelles et religieuses. Ce qui le conduit à une quête d'une foi chrétienne crédible que l'on peut peut-être caractériser comme post-post-chrétienne. L'auteur de la présente recension trouve cette approche bien trop statique et, pour cette raison, problématique.

ZUSAMMENFASSUNG

Dieses Buch stellt die Doktordissertation des Autors dar und besteht aus zwei Abschnitten: Der erste versucht, eine „kathartische“ Lesart von Herman Bavinck zu vermitteln. Dabei wird jener als ein Theologe dargestellt, der gegen das Ende seiner Karriere einen drohenden Erklärungsnotstand des christlichen Glaubens nahen sieht. Der zweite

Abschnitt kommt einer Aufforderung gleich, diese Krise zu überwinden. Das Buch vertritt eine duale Weltanschauung, die physikalische und religiöse Perspektiven miteinander verbindet. Dies führt zu dem, was man eine "post-post-christliche" Suche nach einem glaubwürdigen christlichen Glauben nennen mag. Der Rezensent hält diese Anschauung für überaus statisch und somit problematisch.

SUMMARY

This book, the author's PhD thesis, is divided into two sections, the first of which attempts to provide a 'cathartic' reading of Herman Bavinck. He is presented as a theologian who, towards the end of his career, felt an impending plausibility crisis of the Christian faith. The second section is an invitation to overcome that plausibility crisis. The book argues for a binocular worldview which combines natural and religious perspectives. This leads to what can perhaps be called a post-post-Christian quest for a credible Christian faith. The reviewer finds this perspective to be overly static and, as such, problematic.

* * * *

This book, the author's PhD thesis, first presents (in six essays) a 'cathartic' reading of Herman Bavinck. De Wit pictures Bavinck as a theologian who, towards the end of his career, felt the plausibility crisis which the author's own theology has to face nowadays. Following this, the book is an invitation to overcome the plausibility crisis of Christianity. Crucial to the book is the acceptance of the naturalist assumption and a binocular worldview: the combination of natural and religious perspectives. We find in it the author's own quest for a renewed plausibility for the Christian faith that is post-post-Christian. The result is an invitation to go on the way to the living God.

In this personal quest, Herman Bavinck is the central dialogue partner. Whereas Bavinck is in high esteem in the Anglo-Saxon world, not least due to the recent English translation of his *Reformed Dogmatics*, De Wit presents him in two essays as a *tragic* hero of faith. His cathartic reading aims at a *catharsis*, a purification, to free ourselves from problematic patterns of thought and piety and to create a new openness for the Christian faith. De Wit suggests a picture of Bavinck as a faithful and loyal Christian who attempts to serve the gospel with an open, catholic-reformed mind. At the same time, Bavinck was struggling with Scripture and the Reformed heritage, which he tried to defend against the modern worldview, while at the same time increasingly feeling that the building of his theology was shaking. In the end, Bavinck sensed the coming plausibility crisis. De Wit concludes: '[H]is theology seems to lead us to a dead end' (88). Still, it remains an open question what is left over for us once the temple of Reformed theology is destroyed.

In the picture of Bavinck suggested by De Wit, unpublished materials play an important role: not only the texts published in "*Als Bavinck nu maar eens kleur*

bekende" (1994), but also a piece of scrap paper written by Bavinck which lists 'difficulties'. This list leads De Wit to conclude 'Perhaps the building of his theology is shaking indeed' (86). However, such a piece of paper can be interpreted in very different ways. Unfortunately, this is not the only place where De Wit offers more suggestions than arguments for his interpretation of Bavinck.

De Wit continues by sketching a way of doing theology as a quest for truth about the living God and his relation to the world. He does so in a kind of thought experiment, accepting the naturalist assumption. By this, he means a weak ontological naturalism that leaves open the question whether God exists but claims 'that God is superfluous as an explanation for any state of affairs in the world' (160). Still, in theology as a quest for truth, God in his relationship to his creation should be object of scholarly research. De Wit proposes a 'binocular worldview': a natural eye searching for natural explanations and a religious eye. The religious eye offers complementary 'x-planations' and invites one to see (broken) references to God in worldly phenomena. In this way, De Wit hopes to have shown that the naturalist assumption no longer implies atheism.

Apart from the problem of God's redundancy, the author also deals with the problem of evil. The invitation to sing Psalms in the face of evil, in particular, offers an alternative to the atheist answer to the problem of evil. When 'we understand the world and our own life in relationship to the living God' (163), we can deal better with these two problems than as atheists.

De Wit realises that the invitation to believe in God in the context of the plausibility crisis of Christianity could be strengthened by elaborating more on the invitation to believe that we find in Jesus Christ. However, this can never take away 'the folly of Christ crucified' (164). Consequently, the book's final invitation is the invitation to die with Christ to our religion and worldview. Here for us the plausibility crisis is overcome.

This book is written with existential involvement. However, while I appreciate its invitation to go on the way towards the living God, De Wit's route does not convince me. The binocular worldview presents the natural and the religious perspectives in a static way as two complementary views of reality. De Wit does not consider the consequences of sin for our knowledge and interpretation of reality, nor the impact of salvation on them. In the light of the gospel of truth, one could at least hope that the perspective of faith does not leave the natural perspective unchanged. More reflection on the interaction between both perspectives would show that the metaphor of binoculars is too static.

Further, the binocular worldview brings the author to a double interpretation of the resurrection stories: these stories 'can be explained in a natural way, even though we do not know the explanation'. At the same time, these stories evoke the complementary 'x-planation' that God has raised Jesus from the dead in a new

creation, that is, in another universe (158). It seems to me that the author has to pay too high a price for his binocular model: this universe, which does not 'seem to be able to exist forever' (158), is left unchanged and unsaved. Salvation has to be understood in an other-worldly way. In my understanding of salvation in Christ, however, the gospel causes serious problems for the binocular view presented in this book.

Hans Burger
Francker, Netherlands

***Five Studies in the Thought of Herman Bavinck,
A Creator of Modern Dutch Theology***

John Bolt (ed.)

Lewiston: Edwin Mellen Press, 2012, xi + 196, pb,
\$20.00; ISBN: 0773425748

SUMMARY

This book comprises a selection of prize-winning postgraduate essays presented at the conference *A Pearl and a Leaven: Herman Bavinck for the 21st Century*, held in Grand Rapids in 2008. The essays cover an interesting and worthwhile range of topics – Bavinck in relation to Thomistic epistemology, natural law, Hegel, the *Pactum Salutis* and the role of women in contemporary society – and are of a good standard throughout. However, they are already four years old, and in the past four years the field of Bavinck studies has witnessed a remarkable level of output. It is perhaps unfortunate that these essays have appeared after, rather at the outset of, this period of widespread engagement with Bavinck.

RÉSUMÉ

Cet ouvrage comporte une sélection de textes primés dont le contenu a été donné à la conférence qui s'est tenue à Grand Rapids en 2008 sur le thème : « Une perle et un levain : Herman Bavinck pour le XXI^e siècle ». Ces textes de bonne teneur couvrent un large champ de manière intéressante et fort utile : Bavinck et l'épistémologie thomiste, la loi naturelle, Hegel, le *pactum salutis*, et le rôle des femmes dans la société contemporaine. On doit cependant regretter que leur publication ait attendu quatre ans car, pendant ce temps, de nombreuses études de valeur ont paru sur Bavinck et il aurait été préférable de voir ces contributions publiées au début de cette période marquée par un large intérêt pour Bavinck.

ZUSAMMENFASSUNG

Dieses Buch umfasst eine Auswahl preisgekrönter Aufsätze auf fortgeschrittener akademischer Ebene, die zur Konferenz *A Pearl and a Leaven: Herman Bavinck for the 21st Century* [Perle und Sauerteig: Herman Bavinck im 21. Jahrhundert] erschienen sind, welche in Grand Rapids im Jahr 2008 abgehalten wurde. Diese Aufsätze decken eine interessante und bedeutende Reihe von Themen ab – Bavinck und die thomistische Epistemologie, das

Naturgesetz, Hegel, der *pactum salutis* [Heilspakt] und die Rolle von Frauen in der gegenwärtigen Gesellschaft. Alle weisen durchweg einen hohen Standard auf. Allerdings sind sie bereits vier Jahre alt, und in diesen vergangenen vier Jahren sind in dem Bereich der Studien zu Bavinck viele Beiträge veröffentlicht worden. Es ist vielleicht etwas unglücklich, dass diese Aufsätze eher am Ende jener Zeit erschienen sind, in der man sich ausführlich mit Bavinck auseinandergesetzt hat.

* * * *

In 2008, a conference celebrating the English translation of Herman Bavinck's *Reformed Dogmatics* was held at Calvin College, Michigan. Entitled *A Pearl and a Leaven: Herman Bavinck for the 21st Century*, the conference was preceded by a pre-conference event at which a group of postgraduate students presented papers, with responses by a group of senior Bavinck scholars. This book, published in 2012, comprises the five prize-winning essays presented on that day.

The first essay, 'Herman Bavinck's Thomistic Epistemology: The argument and sources of his *principa* of science' by David Sytsma, is a thoroughly researched piece of work. Sytsma helpfully navigates the sense in which Thomas Aquinas' thought influenced Bavinck's approach to epistemology. Furthermore, the depiction of Bavinck as representative of historic Reformed dependence upon Thomas' epistemology provides a helpful reminder that in combating both the neo-Thomism and rationalism of his day, Bavinck was drawing on the common Christian heritage of *patres* and *doctores* of whom, he wrote, 'the whole Christian Church stands under obligation'. Also helpful is that Sytsma's article includes as an appendix an English translation of Jerome Zanchi's *De operibus Dei intra spacium sex dierum creatis*, 'De actionibus intellectivae', perhaps Bavinck's principal source on realism.

The second essay, Theodore Van Raalte's 'Unleavened Morality: Herman Bavinck on Natural Law', makes a helpful and thorough contribution to an area of much recent debate: that of the pro-natural law Reformed 'Two Kingdoms' school (most closely associated with Westminster Seminary California) and the burgeoning neo-Kuyperian movement linked to a host of cultural-renewal emphases. Van Raalte's paper is perhaps an interesting mediating work in these debates. As happens often when a book is published long after its completion, however, this paper comes across as somewhat dated in relation to these debates, particularly where it reads: 'David Van Drunen [sic] also wrote (Dec. 2007) that in a new work he will present the natural law and two kingdoms views of: Calvin, Vermigli, Zucchini...' (62 fn 15). The work in question, David VanDrunen's *Natural Law and the Two Kingdoms* (Eerdmans), appeared in 2010, two years prior to the present book.

The third essay, 'Trinity and History: Bavinck, Hegel and 19th Century Doctrines of God' by Adam Eitel, presents the interesting thesis that Bavinck's thoroughgo-